

Waldecker Bank auf Erfolgskurs

Gefragter Partner im Kreditgeschäft · „Sehr erfreuliches“ Betriebsergebnis

Korbach. Die Waldecker Bank konnte im Jahr 2010 erneut eine überdurchschnittlich positive Entwicklung verzeichnen. Wie schon im Vorjahr bildete die starke Verwurzelung in der Region zusammen mit der engen Kundenbindung die Grundlage dafür. Die Ausrichtung der Geschäftspolitik an Kriterien wie Sicherheit, Nähe, Stetigkeit und Berechenbarkeit findet unverändert ihre Bestätigung.

Die Bilanzsumme der Bank reduzierte sich zwar nach den vorläufigen Zahlen um gut zwei Prozent auf rund 750 Millionen Euro. Dies sei jedoch ausschließlich auf die Rückführung von Refinanzierungsmitteln der Europäischen Notenbank zurückzuführen.

Als „überaus stark“ fasst die Bank das Kreditgeschäft zusammen. Der Bestand an Kundenforderungen habe sich um fast 6,5 Prozent auf mehr als 336 Millionen Euro erhöht. Das Neugeschäftsvolumen habe um 25 Prozent auf 93 Millionen Euro gesteigert werden können.

Dies sorgte für eine hohe Auslastung der Kapazitäten. Der Anteil gewerblicher und landwirtschaftlicher Finanzierungen habe sich weiterhin deutlich erhöht, weil gleichzeitig die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten mit Ausnahme der energetischen Sanierung keine Impulse brachte. Als „überdurchschnittlich hoch“ bezeichnet die Bank den Anteil von Förderkrediten der KfW-Mittelstandsbank und der Landwirtschaftlichen Rentenbank, die vielfach zu äußerst attraktiven Konditionen weitergeleitet werden konnten.

Eigenanlagen reduziert

Im Einlagengeschäft erhöhte sich das Volumen mit 0,8 Prozent nur unwesentlich auf inzwischen 547 Millionen Euro. Neben unverändert hohen Beständen an Kundengeldern mit kurzfristiger Verfügbarkeit nutzten viele Kunden im Jahresverlauf den Renditevorteil einer längerfristigen Geldanlage.

Anlagen in Zertifikaten oder Fonds der genossenschaftlichen Verbundunternehmen seien ebenfalls sehr gefragt. Die ausgeprägte Orientierung an der Sicherheit von Vermögensanlagen habe auch im Berichtsjahr angehalten. Allerdings sei die Bereitschaft, dafür Abstriche bei der Rendite in Kauf zu nehmen, tendenziell rückläufig gewesen.

Die Eigenanlagen, die bei der Waldecker Bank ein vergleichsweise großes Gewicht haben, seien im Berichtsjahr deutlich reduziert worden, heißt es im Geschäftsbericht. Die wieder zunehmenden Risiken an den Kapitalmärkten in Verbindung mit der Euro-Krise und der Diskussion über Staatsschulden einerseits, aber auch die geringeren Chancen bei den verfügbaren Anlagen werden als Grund angeführt, die Bestände um 30 Millionen Euro abzubauen.

Die Erfolgsrechnung sei unverändert von dem niedrigen Zinsniveau im kurzfristigen Laufzeitbereich geprägt. Die Zinsaufwendungen konnten er-

heblich reduziert werden und haben den Rückgang bei den Zinserträgen überkompensiert. Im Ergebnis falle der Zinsüberschuss um knapp 2,4 Millionen Euro besser als 2009 aus. Der spürbar gesteigerte Provisionsüberschuss profitierte vom guten Vermittlungsgeschäft mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall und der R+V Versicherung ebenso wie vom Wertpapiergeschäft und den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr. Die Verwaltungskosten, in erster Linie Personal- und Sachaufwendungen, hielten sich nahezu auf Vorjahresniveau. Nach Abzug der Kosten für Risikoversorge, deren Umfang günstiger als in früheren Jahren ausgefallen sei, verbucht die Bank damit „ein insgesamt sehr erfreuliches Ergebnis“. Es wird als Beweis „stabiler Ertragskraft“ gewertet. Der Geschäftsverlauf kam auch der Beschäftigung zugute. Mit insgesamt 203 Mitarbeitern hat sich die Zahl im Jahresvergleich um insgesamt neun Beschäftigte erhöht. (r)